

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Martin Hagen

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Ralf Stadler

Abg. Bernhard Seidenath

Abg. Andreas Winhart

Abg. Raimund Swoboda

Abg. Christina Haubrich

Abg. Ulrich Singer

Abg. Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer

Abg. Ruth Waldmann

Abg. Dr. Dominik Spitzer

Abg. Christian Kligen

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Dominik Spitzer, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)

Maskenpflicht im ÖPNV aufheben (Drs. 18/22777)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Ulrich Singer, Andreas Winhart, Gerd Mannes u. a. und Fraktion (AfD)

Schutz der Bürgerrechte: Sofortige Aufhebung der Maskenpflicht im ÖPNV und in Bildungseinrichtungen (Drs. 18/22856)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile dem Kollegen Martin Hagen für die FDP-Fraktion das Wort.

Martin Hagen (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor zwei Monaten hat der Bundestag auf Betreiben der FDP das Ende der allermeisten Corona-Maßnahmen beschlossen. Neben Kontaktbeschränkungen, 2G- und 3G-Regeln, Personenobergrenzen für Veranstaltungen und Volksfestverboten wurde auch die Maskenpflicht in Schulen, beim Einkaufen und in weiteren Bereichen des öffentlichen Lebens abgeschafft.

Ich erinnere mich: Damals waren die meisten hier in diesem Hause gegen diese Entscheidung. Der CSU-Fraktionschef Kreuzer schäumte regelrecht angesichts der – Zitat – völlig verantwortungslosen Entscheidung. Die GRÜNEN beantragten sogar, ganz Bayern flächendeckend zu einem Hotspot zu erklären, um die Maßnahmen noch länger anwenden zu können. Heute stelle ich mit Blick in das Plenum fest, dass doch 99 % von Ihnen hier ganz offensichtlich die Rückkehr zur Normalität genießen; denn Sie verzichten auf die Masken, die Sie ja weiterhin tragen dürften.

(Beifall bei der FDP – Zuruf des Abgeordneten Ulrich Singer (AfD))

Heute stelle ich außerdem fest, dass Markus Söder vom "Team Vorsicht" ins "Team Volksfest" gewechselt ist. Fast täglich sieht man ihn maskenfrei auf irgendeinem Volksfest oder in einem Bierzelt Fässer anzapfen. Ich sage ihm: Prosit, Herr Ministerpräsident! Es sei Ihnen gegönnt. Denken Sie aber bitte daran, wer das Comeback der bayerischen Lebensfreude gegen Ihren erbitterten Widerstand ermöglicht hat!

(Beifall bei der FDP – Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Hubert Aiwanger!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute können wir mit Blick auf alle epidemiologischen Kennzahlen konstatieren: Die Abschaffung der Maßnahmen war objektiv richtig. Ihre Fortführung wäre objektiv unverhältnismäßig gewesen.

Die Befürchtungen der Öffnungsskeptiker haben sich nicht bewahrheitet, sondern ganz im Gegenteil: Die Inzidenz ist seit Ende März nicht etwa gestiegen, sondern um sage und schreibe 80 % gesunken. Auch die Zahl der Hospitalisierungen geht zum Glück kontinuierlich zurück.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das sind gute Nachrichten, über die wir alle uns partiübergreifend freuen können. Die Entwicklung ist positiv. Die Beendigung der Einschränkungen hat sich bewährt. Die Menschen in Deutschland und Bayern können aufatmen. Angesichts dieser Tatsachen ist es jetzt an der Zeit, die Rückkehr zur Normalität konsequent fortzusetzen.

(Beifall bei der FDP)

Aus diesem Grund beantragt die FDP-Fraktion heute die Abschaffung der Maskenpflicht im bayerischen öffentlichen Personennahverkehr. Auch in Bus und Bahn sollen die Bürgerinnen und Bürger künftig selber entscheiden, ob sie eine Maske tragen möchten oder nicht, so wie das jetzt beispielsweise in Frankreich der Fall ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerade angesichts der jetzt steigenden Temperaturen – morgen werden es in München beispielsweise 32 Grad – wären die Erleichterungen für die Menschen dringend geboten. Deswegen appellieren wir an Sie: Stimmen Sie

unserem Antrag zu! Lassen Sie uns die Maskenpflicht im Nahverkehr in Bayern beenden!

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. – Es gibt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung vom Herrn Prof. Dr. Hahn. Bitte schön.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Kollege Hagen, die FDP steht ja häufig im Ruf, dass sie immer opportun das macht, was sie will. Die AfD war die ganze Zeit auch im Bundestag gegen überzogene Maßnahmen. Die FDP hat das aber alles mitgetragen. Jetzt aber, wo Sie meinen, das wäre opportun und käme in der Bevölkerung gut an, oder um Ihre schlechten Umfragewerte nach der Landtagswahl wieder nach oben zu bringen, machen Sie genau das Gegenteil.

Ich saß gestern im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst. Die AfD hat in einem Antrag gefordert, die Aufhebung der Maskenpflicht an Hochschulen endlich umzusetzen. Es sind keine Gefahren mehr für junge Menschen gegeben. Es gibt Ungleichheiten zwischen dem Lehrpersonal und den Studenten. Die Studenten müssen das noch ausbaden, indem sie immer noch FFP2-Masken, je nach Hausrecht, tragen müssen.

Meine Frage lautet: Wie ist Ihr Abstimmungsverhalten überhaupt zu erklären? Haben Sie Ihre Meinung von gestern auf heute geändert, oder sind Sie einfach nicht in der Lage, einem guten AfD-Antrag zuzustimmen? Wir hatten diese Position ja schon die ganze Zeit.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Hagen, bitte schön.

Martin Hagen (FDP): Herr Kollege Hahn, Ihre Ausführungen zeigen mir, dass Sie in den letzten zwei Jahren offenbar weder im Landtag aufgepasst noch die Debatten im Bundestag bzw. allgemein das Abstimmungsverhalten der FDP verfolgt haben.

(Zuruf des Abgeordneten Andreas Winhart (AfD))

Sie haben die Pandemie von Anfang an falsch eingeschätzt und offenbar auch nichts dazugelernt.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächsten Redner rufe ich den Kollegen Ralf Stadler für die AfD-Fraktion auf.

(Beifall bei der AfD)

Ralf Stadler (AfD): Herr Präsident, habe die Ehre! Werte Kollegen! Der Deutsche Reiseverband warnte bereits vor einem Flickenteppich an Regelungen bei Reisen in Europa, die kein Mensch mehr versteht oder nachvollziehen kann. Weil eben an vielen Orten das Masketragen schon freiwillig ist, fordert der Verband der Verkehrsunternehmen auch eine Aufhebung der Maskenpflicht für den Personenverkehr.

Jetzt kommt ausgerechnet die FDP, die Maskenbefürworterpartei, mit einer Maskenbefreiung daher. Ist das vielleicht eine Auswirkung davon, dass Sie neben uns sitzen?

Der ÖPNV ist Ländersache. Somit sind die Regelungen zur Maskenpflicht regional unterschiedlich. Bei uns gilt immer noch: Wer mitfahren will, muss eine Maske tragen. Der bayerische Gesundheitsminister möchte die Maskenpflicht sogar noch über die Sommermonate beibehalten. In Thüringen etwa gilt die Maskenpflicht im ÖPNV nur noch bis zum 28. Mai. Die Ticketkontrolleure müssen für die Einhaltung der Maskenpflicht sorgen. Diese merken aber auch schon, dass die Akzeptanz der Maskenpflicht bei den Fahrgästen rapide sinkt.

Ich kann das bestätigen; denn ich fahre regelmäßig mit dem Zug von Passau nach München. Das Tragen einer FFP2-Maske ist bei diesen Temperaturen kaum einzuhalten. Außerdem funktionieren die Klimaanlage in den Zügen meistens gar nicht. Am letzten Samstag war ich mit anderen Fahrgästen im Schienenersatzverkehr, weil wie-

der mal ein Zug ausgefallen ist. Ich war eineinhalb Stunden in einem nicht klimatisierten Bus nach Plattling unterwegs. Wir haben nicht einmal die Fenster aufmachen können. Wir mussten die Masken gezwungenermaßen abnehmen, weil es wirklich nicht mehr zum Aushalten war. Das sind keine Einzelfälle.

(Zurufe)

Die Temperaturen steigen jetzt noch weiter. Sogar der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Dr. Gassen fordert ein Ende der Maskenpflicht. Nach der Abschaffung der Maskenpflicht im öffentlichen Raum sind die Infektionszahlen dramatisch gesunken.

Wer meint, dass der Staubfilter hilft, der kann ihn doch eh überall freiwillig tragen. Wir erleben seit Monaten volle Fußballstadien, Konzerte und Veranstaltungen ohne Maskenpflicht. Es gibt auch aus Sicht der Fahrgäste im ÖPNV keinen Grund mehr, an der Maskenpflicht festzuhalten – außer vielleicht den, dass sich CSU-nahe Personen weiterhin an der Maskenpflicht eine goldene Nase verdienen können.

Ähnlich ist die Situation an den Hochschulen, wo Lehrkräfte, Studenten und Besucher weiterhin zum Tragen von Masken genötigt werden. Die Praxis, staatliches Unrecht über den Umweg eines angeblichen Hausrechts aufrechtzuerhalten, kann ebenfalls nicht länger hingenommen werden.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Kollege Seidenath von der CSU-Fraktion; es dauert noch ein bisschen. – Bitte schön, Herr Kollege.

Bernhard Seidenath (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir beraten heute zwei Dringlichkeitsanträge, die FDP und AfD in trauter Zweisamkeit gestellt haben.

(Heiterkeit)

Fakt ist: Die Corona-Zahlen sind weiterhin hoch. Die 7-Tage-Inzidenz liegt heute bei 442,3. Zudem müssen wir davon ausgehen, dass die Dunkelziffer hoch ist, da sich nur noch testen lässt, wer Symptome hat. Der Anteil der positiven Tests ist extrem gestiegen, was umgekehrt bedeutet, dass wir viele Infektionen bei noch Symptomlosen gar nicht mehr erkennen.

Wenn Sie in Ihrem Dringlichkeitsantrag formulieren, dass die COVID-Fallzahlen stetig sinken, ist das ziemlich blauäugig. Eher geht es da in Richtung von Pippi Langstrumpf: Ich mach mir die Welt, widdewidde, wie sie mir gefällt. – Die Augen vor der Realität zu verschließen, mag von der Ampel gewollt sein, insbesondere von der FDP. Der Gesundheit der Menschen und dem Wunsch, Infektionen zu verhindern, ist das definitiv nicht zuträglich. Mehr noch: Es schadet der Gesundheit, die für die CSU im Mittelpunkt steht.

Corona ist weiterhin keine einfache Erkältung. Wer auch im Moment an Corona erkrankt ist, berichtet, dass diese Krankheit kein Spaß ist; dessen sollten, ja müssen wir uns bewusst sein. Masken sind dagegen ein effektives und einfaches Hilfsmittel. Sie verhindern Ansteckungen; das belegen übrigens auch Studien. Ein Team des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen hat in einer umfassenden Studie festgestellt, dass das Ansteckungsrisiko drastisch sinkt, wenn beide Gegenüber gut sitzende medizinische oder noch besser FFP2-Masken tragen.

Ansonsten schützen selbst 3 Meter Abstand nicht; wir reden immer von 1,5 Metern. Es dauert keine 5 Minuten, bis sich eine ungeimpfte Person, die in der Atemluft eines coronainfizierten Menschen steht, mit fast hundertprozentiger Sicherheit ansteckt. Das war noch eine Untersuchung zur Deltavariante; die aktuell vorherrschende Omikronvariante ist noch ansteckender. Selbst bei einem Abstand von 3 Metern stecken sich die Menschen an. In öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Distanz viel geringer; eine Ansteckung wäre dann oft unvermeidbar.

Mit gut sitzenden FFP2-Masken beträgt das maximale Ansteckungsrisiko nach 20 Minuten selbst auf kürzester Distanz kaum mehr als 1 Promille, bei schlecht sitzenden FFP2-Masken sind es immerhin 4 %, und bei OP-Masken sind es höchstens 10 %. Dafür müssen aber beide Gegenüber Masken tragen. Das bedeutet, dass Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Selbstschutz, wie Sie es schreiben, nichts mehr helfen, wenn sich einer dieser Maske verweigert; das Ansteckungsrisiko steigt dann deutlich.

Deshalb geht es bei der Abschaffung der Maskenpflicht gerade nicht nur um die jeweilige Person selbst, die dieses Risiko für sich selbst in Kauf nehmen kann, sondern auch um das Gegenüber, das sich in diesem Fall nicht wehren und nicht mehr so gut vor einer Ansteckung schützen kann. Es geht nicht um Egoismus, verehrte Kollegen von der FDP, sondern um Altruismus. Bei Ihrem Antrag feiert der Egoismus fröhliche Urstände.

Masken schützen auch in der Real-World-Evidence. Apotheker berichten davon, dass Erkältungswellen in den letzten beiden Wintern so gut wie ausgeblieben sind. Masken sind folglich, wie auch der Praxistest zeigt, ein einfaches Mittel, um sich und andere zu schützen – gerade dort, wo viele Menschen auf engstem Raum zusammen sind, wo viele Begegnungen mit anderen Menschen stattfinden, also im ÖPNV. Stellen Sie sich nur die volle U-Bahn vor, in der die Menschen dicht an dicht stehen.

(Zuruf)

Dort die Maskenpflicht abzuschaffen und auf Freiwilligkeit downzusizen, wäre aus unserer Sicht grob fahrlässig. Nur so kann ich mir auch erklären, dass hier heute nicht der Gesundheitspolitiker, der geschätzte Kollege Dr. Spitzer, gesprochen hat. Genau so fahrlässig ist es übrigens, dass wir im Herbst keine Reaktionsmöglichkeit mehr haben. Das muss auf Bundesebene schnellstmöglich korrigiert werden.

Je nach weiterer Entwicklung können wir irgendwann darüber nachdenken, aus der FFP2-Pflicht eine Pflicht zum Tragen einer OP-Maske zu machen. Das kann ich mir vorstellen; in diese Richtung könnte sich irgendwann auch die Bayerische Infektions-

schutzmaßnahmenverordnung ändern. Jetzt aber die Maskenpflicht abzuschaffen: No way; das geht nicht.

Wir haben auch nicht viel mehr Eingriffsmöglichkeiten, die uns der Bund und das Bundesgesetz in Bayern noch lassen. Es sind gerade diese Basisschutzmaßnahmen nach § 28a Absatz 7 des Infektionsschutzgesetzes, die noch bleiben. "Basisschutz" drückt es schon aus: Es geht nur noch um fundamentale, aber effektive Dinge. Sie müssen dem Gesetzeswortlaut nach zur Verhinderung der Verbreitung der COVID-19-Krankheit erforderlich sein. Diese Basisschutzmaßnahmen umzusetzen, sind wir den Bürgerinnen und Bürger in unserem Land schuldig.

Corona ist weiterhin da, Corona ist weiterhin hoch ansteckend, und Corona ist weiterhin keine Krankheit wie eine gewöhnliche Erkältung. Die Maskenpflicht im ÖPNV ist ein verhältnismäßig geringer Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte, der auf jeden Fall geeignet und auch weiterhin erforderlich ist, um das Rechtsgut Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger in Bayern zu schützen. Wir werden deshalb an der Maskenpflicht im ÖPNV festhalten, diese Möglichkeit, die uns das Bundesgesetz noch bietet, weiterhin nutzen und sowohl den Antrag der FDP als auch den Nachzieher der AfD ablehnen. – Danke fürs Zuhören.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte am Mikrofon bleiben, Herr Kollege Seidenath. – Die erste Zwischenbemerkung kommt von Herrn Andreas Winhart. Herr Winhart, bitte.

Andreas Winhart (AfD): Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Seidenath, Sie haben gerade gesagt: No way für eine Abschaffung. – Schauen wir uns mal die zwei Welten an, in der die Staatsregierung lebt: Auf der einen Seite wird den Bürgern in der U-Bahn und im Bus vorgeschrieben, Maske zu tragen. Ich habe selbst Herrn Söder im Bierzelt beim Patronatstag der bayerischen Gebirgsschützen erlebt. Dabei hat er zahlreiche Fotos gemacht; es gab keinen Abstand von 1,5 Metern usw. Ich weiß nicht, warum

das da erlaubt ist, aber wenn man im Bus oder in der Bahn Abstand halten könnte – selbst da, wo es möglich ist –, will man nicht von dieser Zwangsregelung abweichen und nicht auf eine freiwillige Regelung gehen.

Ich verstehe noch etwas nicht; vielleicht können Sie mir das beantworten, nachdem Herr Holetschek heute schon wieder abgehauen ist und bei dieser wichtigen Debatte nicht da ist. Er hat begrüßt, dass das Bundesverfassungsgericht die partielle Impfpflicht für grundgesetzkonform gehalten hat. Er will jetzt eine allgemeine Impfpflicht ab 60 Jahren. Sie mit Ihrer Fraktion und die FREIEN WÄHLER haben am Dienstag im Gesundheitsausschuss einen Antrag zur Abschaffung der partiellen Impfpflicht eingereicht. Was gilt denn jetzt? Was ist jetzt eigentlich Ihr Kurs – was Herr Holetschek sagt oder was Ihre Fraktion sagt?

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Kommen Sie bitte zum Ende, Herr Kollege. – Danke. – Bitte, Herr Seidenath.

Bernhard Seidenath (CSU): Herr Kollege Winhart, zum Ersten, schauen Sie doch mal ins Bundesgesetz, § 28a Absatz 7; da steht drin, was die Länder noch dürfen. Die Länder dürfen noch im ÖPNV eine Maskenpflicht anordnen; das steht da drin. Dass sie im Bierzelt eine Maskenpflicht anordnen dürfen, steht da nicht drin. Wir dürfen und können es nicht mehr. Wenn es nach mir ginge, würde ich auch im Bierzelt eine Maskenpflicht anordnen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER – Zurufe)

– Schauen Sie doch ins Gesetz, und fragen Sie mal die Kollegen von der FDP, die mitgemacht haben. – Zum Zweiten. Ich verwahre mich gegen die böswillige Unterstellung sowohl von Herrn Stadler als auch gerade von Ihnen, Herr Winhart, dass der Gesundheitsminister schon wieder weg sei. Klaus Holetschek ist einer der treuesten Besucher hier im Parlament;

(Zuruf)

er ist immer da bei diesen Debatten hier im Landtag. Deswegen weise ich diese widerlichen Unterstellungen weit von mir und aufs Schärfste zurück.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht gibt es Pressemitteilungen: Wenn die allgemeine Impfpflicht nicht kommt, und das sieht im Bundestag so aus, –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Kommen Sie bitte zum Ende, Herr Kollege.

Bernhard Seidenath (CSU): – hat auch eine einrichtungsbezogene Impfpflicht keinen Sinn. Punkt!

(Beifall bei der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke. – Nächste Zwischenbemerkung: Herr Kollege Martin Hagen, bitte.

Martin Hagen (FDP): Herr Kollege Seidenath, ich war doch erstaunt, dass Sie uns erklärt haben, dass die Fallzahlen nicht sinken würden, obwohl der Meldeinzidenzwert seit Wochen massiv sinkt, wir würden die Augen vor der Realität verschließen, weil wir uns auf die Zahlen des Robert Koch-Instituts beziehen. Das sind Argumentationsmuster, die ich bisher von der Seite der Verschwörungstheoretiker kannte, aber nicht vonseiten der CSU.

Sie haben gesagt, dass die Zahlen sinken, liege daran, dass sich nur noch die Leute mit Symptomen testen lassen. Wenn aber die Zahl der symptomatischen Patienten Woche um Woche sinkt, warum sollten dann die Zahlen insgesamt steigen? Das wäre nur möglich, wenn das Virus im gleichen Maße, wie die offiziellen Zahlen sinken, harmloser würde, dass also der Anteil asymptomatischer Fälle drastisch zunimmt. Was ist Ihre Erklärung dafür? Nach allen Kennzahlen, die wir in Deutschland haben,

sinken die Corona-Zahlen, und das in ganz Europa. Bezweifeln Sie das ernsthaft, oder war das nur ein rhetorischer Trick von Ihnen?

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Kollege.

Bernhard Seidenath (CSU): Das war ein zugegebenermaßen gewagter Versuch, mir das Wort im Mund umzudrehen, Herr Hagen. Sie haben es versucht, aber das werde ich mit mir nicht machen lassen; denn ich habe nicht gesagt, dass die Zahlen steigen. Ich habe gesagt, dass die Zahlen weiterhin hoch sind und dass es bei diesen hohen Zahlen von 442,3 auch eine Dunkelziffer gibt.

(Martin Hagen (FDP): Die gab es vorher auch!)

Ich habe Ihnen erklärt, dass es daran liegt, dass wir diese Zahl von 442,3 nicht für bare Münze nehmen dürfen.

Eben weil die Zahlen so hoch sind, ist das, was Sie hier vorhaben, absolut blauäugig. Erkundigen Sie sich doch mal bei den Leuten, die sich mit Corona angesteckt haben, wie es denen geht. Maske im ÖPNV zu tragen, ist ein einfaches Mittel. Was uns der Bund noch lässt, was Sie uns im Bundestag noch gelassen haben, haben wir wahr gemacht und bei uns umgesetzt. Im Übrigen: Der Bundesgesundheitsminister sieht es genauso. Der verzweifelt genauso an Ihrer Partei.

(Martin Hagen (FDP): Er sitzt ohne Maske im Bierzelt! Ich habe ihn gesehen!)

Ich kann noch mal sagen: Wenn er einen Hintern in der Hose hätte, dann würde er zurücktreten und Ihnen das Amt des Bundesgesundheitsministers überlassen. Das wäre ehrlicher, als ständig die Cassandra zu spielen und dann zu sagen: Ich habe keine Einflussmöglichkeiten, weil die FDP mich da beschneidet.

(Beifall bei der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Nächste Zwischenbemerkung: vom fraktionslosen Kollegen Swoboda. Bitte, Herr Swoboda.

Raimund Swoboda (fraktionslos): Herr "Professor" Seidenath, Sie haben uns noch mal ausführlich erklärt, wie gefährlich Corona in welcher Variante auch immer ist – für beide Seiten.

(Alexander König (CSU): Der Bernhard würde schon einen Professor abgeben!)

Sie haben auch dargestellt, wie wichtig die Wirksamkeit und die Sicherheit durch die Maske – ich nehme an, Sie meinten die FFP2-Maske – sind. – Haben Sie dafür wissenschaftliche Evidenz und, wenn ja, welche? Sind das nur Laborstudien oder Studien aus der Realität? Können Sie uns die zugänglich machen?

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Seidenath.

Bernhard Seidenath (CSU): "Monsignore" Swoboda, nachdem Sie offenbar meiner Rede nicht gelauscht haben, darf ich noch mal diese Studie zitieren. Ich war so fleißig und habe Ihnen das sogar schon gesagt. Das Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen – Prof. Eberhard Bodenschatz – hat das im Dezember 2021 in einer umfassenden Studie veröffentlicht. Ich habe Ihnen sogar die Daten genannt. Ansteckungsrisiko: 1 Promille nach 20 Minuten, wenn beide eine gut sitzende Maske tragen. Das steigt nach 20 Minuten auf nur 4 % Übertragungsrate, wenn die FFP2-Masken schlecht sitzen, und auf 10 %, wenn es eine OP-Maske ist. – Das sind stechende Belege. Wenn Sie gar keine Maske haben, dann stecken Sie sich bei einer Distanz von 3 Metern bereits nach 5 Minuten sogar mit Delta an. Das habe ich Ihnen alles genannt. Das können Sie dort nachlesen und auch googeln. Das kann man im Internet nachlesen. Sie können sich da mal schlau machen, Herr Kollege Swoboda, und dann sind Sie auch ein bisschen schlauer!

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Das waren jetzt die Wortmeldungen zu Zwischenbemerkungen. Nächste Rednerin: Christina Haubrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Christina Haubrich (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine Nichte war neulich im Supermarkt einkaufen. Dort wurde sie von einem älteren Herrn angegangen. Warum? – Weil sie eine Maske trug. Sie ist dreimal geimpft, sie ist jung und gesund und gehört keiner Risikogruppe an. Sie tat es hauptsächlich, um andere zu schützen. – Zum Glück gibt es noch Menschen, die freiwillig Maske tragen. Zum Glück gibt es noch Menschen, die solidarisch sind mit denen, für die Corona gefährlich ist: für alte Menschen, für Kinder, für Babys und für Menschen, die sich nicht impfen lassen können. – Aber die Menschen, die Maske tragen, werden immer weniger. Wenn Sie wissen wollen, wohin die Freiwilligkeit führt, dann schauen Sie sich doch mal im Saal um.

Jeden Tag sterben immer noch um die 200 Menschen mit oder an Corona. Wir haben uns an diese Zahlen irgendwie gewöhnt. Das sind Väter, Omas, Söhne und Tanten. Die Pandemie ist nicht vorbei! Die Maskenpflicht im ÖPNV abzuschaffen, wäre jetzt das absolut falsche Signal.

Es geht hier nicht um Panikmache, sondern es geht darum, nicht leichtsinnig und nicht rücksichtslos zu sein. Es geht darum, weiterhin solidarisch zu sein. Wir müssen uns auch schon jetzt auf den Herbst vorbereiten, auf das, was noch kommen kann.

Die Akzeptanz der Maske infrage zu stellen – und das geschieht mit dieser ewigen Debatte – ist grundlegend verkehrt. Die Maske ist neben der Impfung das wirksamste Mittel, das wir haben. Gerade im ÖPNV stehen Menschen täglich dicht gedrängt beieinander, gerade zu den Stoßzeiten. Die Menschen sind aber darauf angewiesen, mit dem ÖPNV zu fahren, auch Menschen, die den vulnerablen Gruppen angehören. Wir wissen, dass Masken dann besonders gut schützen, wenn alle sie tragen. Deshalb halte ich die Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln nach wie vor für absolut

sinnvoll, für verhältnismäßig und auch für zumutbar. Es besteht keinerlei Notwendigkeit, die Maskenpflicht im ÖPNV abzuschaffen. Deswegen lehnen wir sowohl den Dringlichkeitsantrag der FDP als auch den der AfD ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Wir haben eine Zwischenbemerkung von Herrn Ulrich Singer. Bitte schön, Herr Singer.

Ulrich Singer (AfD): Frau Kollegin Haubrich, Sie sind der Meinung, dass die Maskenpflicht im öffentlichen Nahverkehr, überhaupt im öffentlichen Verkehr, weiterhin zumutbar und verhältnismäßig ist. So habe ich Sie verstanden.

Christina Haubrich (GRÜNE): Ja!

Ulrich Singer (AfD): Jetzt ganz konkret meine Frage: Ist es auch verhältnismäßig, wenn Sie zum Beispiel ganz allein in einem Sechserabteil im ICE sitzen oder wenn Sie, wie ich heute Morgen, quasi komplett allein in einem ganzen Abteil sitzen, weil wenig Fahrgastaufkommen ist, oder wenn Sie mal tatsächlich ganz allein im Zug sind? Wenn auf fünf oder sechs Meter überhaupt niemand da ist, dann sollte man die Maske trotzdem aufsetzen? Ich bin massiv angegangen worden bzw. Security ist durch den ICE gegangen: Man muss die Maske aufsetzen. – Sie trinken gerade was. Dann wird man gleich angegangen: Setzen Sie sich die Maske richtig auf! – Währenddessen feiert Söder im Bierzelt Feste, ohne Mindestabstand einzuhalten.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das ist so billig!)

Also: Wieso darf ich, wenn ich allein im Abteil bin, nicht etwas trinken und werde ange-macht? Wieso ist es ein Problem, wenn man allein im Sechserabteil ist oder wenn der Mindestabstand wirklich gut eingehalten werden kann? Warum haben Sie da noch Be-denken?

Christina Haubrich (GRÜNE): Zum einen: Trinken und essen dürfen Sie. Zum anderen werden Sie das doch wohl genauso sehen wie ich, dass es nicht möglich ist, tausend Ausnahmen zu machen, und dass wir einheitliche Regelungen brauchen. Sie kommen immer mit dem Bierzelt: Ob ich in ein Bierzelt gehe, kann ich mir aussuchen. Ob ich morgens zur Arbeit fahre oder nicht, das kann ich mir nicht aussuchen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Richtig!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Als nächsten Redner rufe ich Herrn Prof. Dr. Peter Bauer, FREIE-WÄHLER-Fraktion, auf.

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Masketragen ist präventiver Gesundheitsschutz. Darum geht es. Nach wie vor ist das Infektionsrisiko hoch. Die Zahlen in Deutschland und in Bayern sind eben nicht stetig. Wir müssen uns nicht darüber unterhalten, was eine Stetigkeitsfunktion mathematisch ist. Aber ich sage das mal nach dem allgemeinen Gebrauch. Wir haben in Bayern nach wie vor täglich über 12.000 Neuinfektionen. Wir haben in Bayern täglich über 20 Menschen, die an Corona versterben. Deswegen ganz klar: Masketragen ist präventiver Gesundheitsschutz. Wir lehnen die beiden Anträge ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Herr Kollege Bauer. – Herr Kollege Bauer, bitte kommen Sie zurück. Es war kein Timeout. Die Frau Kollegin Waldmann hat sich noch rechtzeitig gemeldet und darf jetzt ihre Zwischenbemerkung machen. Bitte schön.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrter Herr Kollege, Sie haben sich jetzt gerade zur Maskenpflicht bekannt. Das war nicht immer von allen Teilen der FREIEN WÄHLER so klar zu hören. Es gab wohl auch eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Wirtschaftsminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Aiwanger und dem Gesund-

heitsminister Holetschek darüber, ob es im öffentlichen Nahverkehr um FFP2-Masken oder allgemein um OP-Masken gehen soll. Daher meine Frage: Ist dieser Konflikt beigelegt? Sind die FREIEN WÄHLER jetzt alle davon überzeugt, dass eine FFP2-Maske der richtige Schutz ist und es jetzt nicht direkt um eine Umstellung auf OP-Masken geht?

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte, Herr Prof. Dr. Bauer.

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FREIE WÄHLER): Vielen Dank für die Frage. Da kann ich ein bisschen ausholen und versuchen, ein bisschen zu erklären. Es ist eine Funktion: Wie hoch soll der Schutz sein? Wenn Sie in einer Infektionslage sind, wie wir sie gehabt haben, mit Inzidenzen von über 3.000, dann ist es doch umso wichtiger, den Schutz viel höher anzusetzen als jetzt bei einer Inzidenz von ungefähr 400.

Außerdem dürfen Sie nicht vergessen, dass wir auch von Freiluftveranstaltungen und von geschlossenen Veranstaltungen sprechen. Im ÖPNV ist es ein geschlossener Raum. Der ist ganz anders zu bewerten, als wenn Sie in einem Fußballstadion sind, obwohl ich das persönlich bei einem Fußballstadion auch nicht für richtig halte, dass die Leute dort ohne Maske sitzen. – Aber das ist der Unterschied zwischen dem Maskentragen und dem Nichttragen in Bezug auf die Diskussion, die wir geführt haben.

Wir sind auf dem richtigen Weg, wenn sich jeder nach wie vor an die AHA-Regeln hält. Das muss uns für den Herbst zu denken geben. Die Regeln dürfen wir für die Bevölkerung nicht streichen. Die AHA-Regeln sind nach wie vor wichtig.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, kommen Sie bitte zum Ende.

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FREIE WÄHLER): Ich bleibe dabei: Das Maskentragen ist präventiver Gesundheitsschutz. Tragen Sie Maske!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank. – Die nächste Rednerin ist die Kollegin Ruth Waldmann für die SPD-Fraktion.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich habe die seltene Gelegenheit, darauf reagieren zu können, weil ich noch einmal mit einem Redebeitrag dran bin. Herr Kollege Prof. Bauer, ich bin froh, dass Sie das so deutlich formuliert haben. Tatsächlich hat Staatsminister Aiwanger gesagt, dass man die FFP2-Maske fallen lassen könne und es bei OP-Masken bleiben könne. Da waren Sie in den Ausführungen klarer als Ihr Parteivorsitzender.

Zum Antrag: Nachdem die meisten Infektionsschutzmaßnahmen außer Kraft sind und auch die Maskenpflicht nur noch in wenigen ausgewählten Situationen gilt, fragt man sich, warum es diesen Antrag jetzt unbedingt braucht. Den braucht es vor allem deswegen, weil die FDP ihr politisches Profil herausstellen möchte. Die Wirksamkeit der Masken ist belegt, vor allem was ihren Nutzen angeht, wenn viele Menschen auf engem Raum zusammenkommen. Das ist im Rahmen des ÖPNV unzweifelhaft der Fall. Beim ÖPNV geht es im Gegensatz zum Gastronomiebesuch oder anderen Veranstaltungen nicht um die freiwillige Teilnahme; denn die Menschen müssen zum Arzt, zur Arbeit oder zu anderen wichtigen Terminen fahren. Auch ist die Situation eine andere als beim Einkaufen, weil die Kontakte länger sind und man unter Umständen stundenlang nebeneinandersitzt. Deswegen ist die Maskenpflicht in diesem Bereich durchaus sinnvoll.

Sie sind in Ihrer Begründung leider zum wiederholten Male dem Präventionsparadox aufgesessen. Die Lage in der Pandemie haben wir einigermaßen im Griff, weil die Maßnahmen ihre Wirkungen zeigen und nicht trotz der Maßnahmen. Sie befinden sich mit dem Antrag leider auch in einem unschönen Konzert mit der AfD, die genau denselben Inhalt in Berlin und Bayern eingebracht hat. Allein diese Tatsache sollte Sie nachdenklich stimmen. Just an dieser Stelle hört man auf die unsaubere – ich drücke es gerne zweideutig aus –, verwaschene Tonlage von Herrn Kubicki, der wörtlich von "unbelegter Panikmache" in diesem Zusammenhang spricht. Man muss sich fragen,

was genau er für unbelegt hält, die Pandemie oder die Wirksamkeit der Masken. Das ist nicht klar. Es ist aber auch egal, weil beides Unsinn ist.

Es wäre tatsächlich besser, wenn Sie sich von solchem Gerede distanzieren würden. Ja, wir müssen mit den Masken noch eine Weile durchhalten, dann werden wir auch gut durch die Pandemie kommen.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Frau Waldmann. – Vom Kollegen Dominik Spitzer liegt eine Zwischenbemerkung vor.

Dr. Dominik Spitzer (FDP): Sehr geehrte Frau Waldmann, ich habe gesehen, dass Ihre Redezeit knapp bemessen ist. Ich weiß nicht, ob der letzte Tagesordnungspunkt noch aufgerufen wird. Ich wollte Ihnen eigentlich noch etwas an Zeit einsparen. Sie haben es selbst praktiziert: Sie haben auf dem Weg zum Rednerpult und auf Ihrem Platz eigenverantwortlich Maske getragen. Das tut der eine oder andere auch. Wir wissen, dass die FFP2-Maske einen hohen Schutzfaktor hat. Jedem Menschen ist es selbst überlassen, eine Maske zu tragen oder nicht. Wenn ich den Ausschuss vom Dienstag nehme, in dem wir dicht an dicht sitzen, dann frage ich mich schon, warum wir in diesem Zusammenhang keine Maske tragen müssen, aber in Zügen, im ÖPNV, wird uns das Tragen einer Maske vorgegeben. Die Akzeptanz in der Bevölkerung sinkt. Das sieht man, wenn man in den ÖPNV schaut, sich am Bahnhofsgelände oder in den U-Bahnen bewegt. Immer mehr Menschen lassen die Maske weg oder tragen sie falsch. Mit steigenden Temperaturen wird diese Konstellation zunehmen. Die Bevölkerung entscheidet letztendlich und beschließt letztendlich das Ende der Maskenpflicht. Was sagen Sie dazu?

Ruth Waldmann (SPD): Ich mache eine andere Erfahrung. Die Maske wird von den meisten Menschen noch sehr verantwortungsvoll getragen. Dazu kann man selbst beitragen, indem man nicht immer deren Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit in Frage stellt. Tatsächlich gibt es dazu genügend Studien. Der Kollege Seidenath hat bereits einiges dazu gesagt. Wenn ich Maske trage, dann mache ich mir nicht Sorgen um mich oder

um Sie. Von Ihnen weiß ich, dass Sie geimpft und geboostert sind. Mit geht es darum, dass man anschließend wieder Kontakt zu vulnerablen Gruppen hat oder zu Gruppen, die sich vielleicht nicht impfen lassen konnten. Vielleicht hat man auch wieder Kontakt zu älteren Menschen, die sich reinfizieren könnten. Hier gibt es viele Szenarien. Anders als an anderen Orten kommt man im Bereich des ÖPNV aus sehr unterschiedlichen Lebensbereichen und Regionen auf sehr engem Raum zusammen. Deswegen halte ich die Maßnahme nach wie vor für notwendig.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Frau Waldmann. – Ich darf nun den fraktionslosen Kollegen Christian Klingen aufrufen.

Christian Klingen (fraktionslos): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Der Antrag, die Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln abzuschaffen, ist überfällig. In unserem Land sind wir grundsätzlich vorne dabei, wenn es darum geht, uns für vielfältige Rechte einzusetzen. Wenn es allerdings um die Entlastung – beispielsweise von unnötigen Maßnahmen – der eigenen Bürger geht, dann sind wir eher das Schlusslicht. In unseren Nachbarstaaten wie Dänemark, Polen oder Großbritannien hat man sich schon länger von den coronabedingten Freiheitseinschränkungen verabschiedet. Dort trägt nur noch ein Viertel der Menschen Maske in Bussen und Bahnen, und zwar auf freiwilliger Basis. Diese Möglichkeiten sollten wir Bayerns Bürgern auch endlich zugestehen.

Die Abschaffung der Maskenpflicht ist auch deshalb dringend geboten, weil mittlerweile immer mehr Untersuchungen bekannt werden, die sich mit der Schädlichkeit von Masken beschäftigt haben. Bei Amazon läuft im Übrigen eine Rückrufaktion von Masken, die mit Schadstoffen behaftet sind. Kunden bekommen ihr Geld zurück, wenn sie die Masken zurücksenden. Dem Antrag ist daher unbedingt zuzustimmen.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke, Herr Klingen. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Dazu trennen wir die Anträge wieder.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion auf Drucksache 18/22777 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die FDP-Fraktion sowie die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Plenk und Swoboda. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen von CSU, GRÜNEN, FREIEN WÄHLERN, AfD und SPD. Enthaltungen? – Keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der AfD-Fraktion auf Drucksache 18/22856 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die AfD-Fraktion sowie die fraktionslosen Abgeordneten Klingen, Plenk und Swoboda. Gegenstimmen! – Das sind alle übrigen Fraktionen. Stimmenthaltungen? – Keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag ebenfalls abgelehnt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich handle nach folgendem Prinzip: Ich schaue, wie viel Restredezeit theoretisch besteht. Das sind – einschließlich der fraktionslosen Abgeordneten – etwa 35 Minuten. Ich hätte den Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion noch aufgerufen, wenn wir noch etwa die Hälfte der Redezeit hätten. Das schaffen wir aber nicht mehr; über eine Abstimmung brauchen wir sowieso nicht zu diskutieren; sie fällt sicher auf die Zeit nach 18 Uhr. Deshalb schlage ich vor, die Sitzung an dieser Stelle zu schließen und den CSU-Dringlichkeitsantrag ebenso wie alle übrigen Dringlichkeitsanträge entsprechend in die Ausschüsse zu verweisen. – Herzlichen Dank. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

(Schluss: 17:48 Uhr)